

# Anlage 2

## Bericht Patennetz Beirat 21.6.2016

- **Der Bitte um Unterstützung sowohl in der ehrenamtlichen Sprachhilfe wie bei anderen Konflikten mit Eltern an der Pestalozzi-Schule wurde entsprochen: es geht weiterhin eine Frau aus dem Patenkreis einmal wöchentlich in die Schule, zusätzlich eine weitere Patin jeden Nachmittag zur Unterstützung des Nachmittagunterrichts, sowie eine anerkannte syrische Flüchtlingsfrau, ehemalige Lehrerin in Aleppo.**
- **Einige Probleme an Schulen sind durch die Einhaltung des Ramadan entstanden – Gesundheitszustand der Kinder ohne Flüssigkeitszufuhr und Essen, auch im Sportunterricht, obwohl der Koran Kinder bis 15 Jahre (wie Kranke, Schwangere, Leistungssportler etc.) vom Ramadan ausnimmt.**
- **Die vorgesehenen festen Sprechzeiten in den Lern- und Spielstuben in den Siedlungsblöcken scheitern weiterhin an den Nutzungsbestimmungen Gewobau. Es wurden jedoch Fortschritte bei der Teambildung der Paten in den einzelnen Blöcken gemacht, wodurch auch neuzugezogene Familien aufgesucht werden, auch Dank einer verbesserten Zusammenarbeit mit dem SozA**
- **Nach unserem monatelangen Hinweisen auf Flüchtlingskinder, deren Schulpflicht nicht entsprechend kontrolliert wurde und nach vom Patennetz selbst vorgenommenen Einschulungen wie die Suche nach Kita-Plätzen, ist seit dem 1.6. ein Schulbegleiter über das Sozialamt aktiv, mit dem die Zusammenarbeit gut angelaufen ist**
- **Es herrscht punktuell eine zu große Verdichtung der Belegung in einzelnen Wohnungen, z. B. in der O23 wohnen 11 Personen (6 Erwachsene + 5 Kinder, darunter Neugeborene) in einer 4-Zi-Wohnung und in der direkten Nachbarschaft stehen viele Wohnungen leer. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage welche Pauschale die Stadt vom Land für die Unterbringung pro Kopf erhält und wie viel Geld sie an die Gewobau an Miete zahlt.**
- **Die am 31.5. von der Stadt organisierte Busfahrt zum Bamf/Trier brachte viel Unruhe unter den Zurückgebliebenen, Fragen zu Kriterien der Auswahl, wer wen wie ausgewählt hat etc. entstanden. Die langem Wartezeiten und die undurchsichtigen Kriterien der Auswahl nach Trier führen vermehrt zu depressiven Verstimmungen unter den Flüchtlingen und teilweise zu Aggressionen, wie auch einige Polizeieinsätze in der letzten Zeit zeigen. Hierzu einige Auszüge aus Emails zum Thema (Initiativausschuss Migrationspolitik RLP):**

„...Kreis Mainz-Bingen, in dem in ähnlicher Weise wie in Zweibrücken über Jobpiloten willkürlich ausgewählte Personen zu einer schnelleren Anhörung kamen ...

Inzwischen erreichen uns täglich die Anfragen von nicht berücksichtigten Flüchtlingen oder ihrer Paten, die sehr massiv auf Gleichbehandlung pochen und von uns verlangen, ebenfalls nach Trier gebracht zu werden (auch bereits aus anderen VGs). Auch ist unser Glaube an die Rechtsstaatsprinzipien der Bundesrepublik durch die Möglichkeit eines derartigen Vorgehens heftig erschüttert. Wir sehen uns, sollte diese Sache nicht sehr schnell geregelt werden, nicht

mehr in der Lage, für Ruhe und eine friedliche Atmosphäre in der Flüchtlingsszene der VG Rhein-Selz zu sorgen bzw. eine Eskalation der Situation zu verhindern.

(LANDESWEIT WIRD DIES ABGESCHAFFT.)

Zitate:

- *Einzelaktion aus der BAMF-Mitarbeiterschaft, der Improvisation in der Umbau-Phase der Antragsbearbeitung geschuldet*
- *Dem regulären Verfahren - persönliche Einladung zum Termin für den jeweiligen Antragsteller – soll durchgängig Geltung verschafft werden*
- *BAMF + Land planen für Anfang Juli transparentes landesweites Verfahren zum Umgang u.a. mit Altfällen*

- **Die erste Priorität des Patennetzes ist selbstverständlich die Förderung einer nachhaltigen Integration in den Arbeitsmarkt, auch wenn manchmal kurzfristige vorübergehende Verdienstmöglichkeiten unterstützt werden, weil diese aus familiären Gründen wie Unterstützung des alten Vaters in der Heimat von einzelnen Flüchtlingen erwünscht sind. Die Vermittlung von Praktika u/o Arbeitsstellen läuft nach meiner Erfahrung über ARGE und Jobpilot weiterhin schleppend. Bisher wurden durch uns eine Lehrstelle in einer Schreinerei und ein Praktikum mit Aussicht auf Anstellung in einem Malerbetrieb erfolgreich vermittelt. Ebenso Anmeldungen an der BBS.**
- **Weitere Patennetz-Kontakte mit einzelnen Betrieben in der Gastronomie haben zu mehreren Vorstellungsgesprächen geführt – bisher noch nicht erfolgreich – obwohl Mindestlohn und Arbeitsbedingungen stimmen – dies ist zum größten Teil dem schlechten Wetter geschuldet. Hinderlich ist auch die weiterhin notwendige zentrale Überprüfung der Agentur, die kostbare Zeit kostet, obwohl die Kandidaten nach 15 Monaten keine Vorrangprüfung mehr durchlaufen müssen.**
- **Unsere Gesprächskreise – zusätzlich zu der bedarfsorientierten Kleiderausgabe – in der O21 sind erfolgversprechend angelaufen, auch im MGH werden wir einen der drei Vormittage des Frauensprachunterrichts für offene Problemstellungen in Form von einem Gesprächskreis erweitern.**
- **Zuletzt und nicht zum 1. Mal das Thema Familiennachzug: die Wartezeiten werden immer länger, jahrelanges Warten, auch der Familienangehörigen, die bereits ein Visum erhalten hatten, was neben der schwierigen Lage und der Angst um die Angehörigen der Wartenden auch zu extremen finanziellen Engpässen führt. Ein Beispiel: ein Syrer in ZW wartet seit über einem Jahr, das Jobcenter hat ihm in Erwartung des Nachzugs eine größere Wohnung genehmigt und die Miete wird ihm dann wieder abgezogen, so dass er mit 100-120 Euro mtl. existieren soll.**

Ruth Reimertshofer